

NACHRICHTEN

Trockengymnastik im HPZ der Caritas

-off- **RHEINE.** Die Morbus Bechterew-Selbsthilfegruppe pausiert während der Herbstferien. Am Dienstag, 20. Oktober, treffen sich die Mitglieder wieder zur Trockengymnastik im Heilpädagogischen Zentrum der Caritas in der Dreikönigstraße in Rheine. Das Treffen ist von 19 bis 20 Uhr. Die Veranstalter bitten darum, warme, bequeme Kleidung, dicke Socken, eine Wolldecke und Kissen mitzubringen. Interessierte, die an der rheumatischen Krankheit leiden, können gern dazukommen und vier bis sechs Mal am Probeturnen teilnehmen, bevor sie sich zu einer Mitgliedschaft entschließen. Informationen gibt es bei Hubert Kramer, ☎ 0 59 02/51 51 oder per Mail an eh.kramer@ewetel.net.

„Spätlese“ startet letzte Radtour 2015

RHEINE. Die offene Seniorengruppe „Spätlese“ startet am kommenden Mittwoch, 7. Oktober, zur letzten Radtour des Jahres. Etwa 30 Kilometer werden in Angriff genommen. Wie immer ist eine Kaffeerast eingeplant. Abfahrt ist um 14 Uhr ab Elisabethkirche. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Angebot des Jfd für junge Eltern

RHEINE. Seit einigen Jahren gibt es in Nordrhein-Westfalen das Angebot „Eltern-Start“ für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr. Das Familienministerium finanziert fünf Treffen von je 90 Minuten – für die Eltern entstehen keine Kosten. Auch der Jfd Rheine hält diverse Angebote in der Bildungsstätte an der Wadelheimer Chaussee vor. Die Kursleiter geben Tipps zum Umgang mit den Neugeborenen. Die Eltern lernen so die „Sprache“ der Kinder besser zu verstehen und erleben die Entwicklung ihres Kindes bewusster. So werden sie in ihrer Elternrolle sicherer und kommen mit anderen Eltern ins Gespräch. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, weitere Folgekurse zu besuchen: Krabbeltreffs, Pickup, Eltern-Kind-Gruppen oder auch offene Elterncafés. Nach den Herbstferien beginnen wieder Kurse. Wer Interesse hat, kann sich unter ☎ 0 59 71 / 91 44 80 danach erkundigen.

Von Lena Völkening

RHEINE-MESUM. Können Tiere reden? Nina Schmidt ist überzeugt davon. Sie versucht, ohne Worte, mittels telepathischer Fähigkeiten Kontakt mit Tieren aufzunehmen, um herauszufinden, was ihnen fehlt und was sie wollen. „Tiere benutzen nicht die Sprache wie wir“, sagt die Mesumerin. „Aber telepathische Fähigkeiten, die haben Tiere, und wir Menschen können es auch lernen.“ Auf ihre Homepage hat die 34-Jährige ein Zitat aus einem berühmten Roman geschrieben: „Viele Menschen reden mit Tieren, sagte Pu der Bär. Nur, dass nicht viele von ihnen zuhören. Das ist das Problem.“

Telepathie, das heißt, ohne Worte zu kommunizieren und Gedanken zu lesen. Wer Telepathie praktiziert, könnte demnach auch über weite Entfernungen Gedanken, Empfindungen in einer Art Fernwirkung von sich auf Tiere oder auch umgekehrt, von einem Tier auf sich, übertragen.

Wissenschaftlich bewiesen ist das nicht. „Ich habe am Anfang ja selbst nicht daran geglaubt“, sagt Schmidt. Vor Kurzem hat sie sich mit ihrer telepathischen Arbeit als sogenannte „Tierkommunikatorin“ selbstständig gemacht. Sie gibt jetzt Seminare, hält Vorträge und versucht, wenn die Besitzer Fragen zu ihren Tieren haben, mit diesen zu kommunizieren.

„Als Mensch über seine telepathischen Fähigkeiten zu

kommunizieren, ist anstrengend“, sagt Schmidt. „Man muss sich stark konzentrieren.“ Mehr als zwei Tiere schaffe sie an einem Tag nicht. Die 34-Jährige sitzt in ihrem Esszimmer, an ihre Beine kuscheln sich ihre beiden Hunde Joschi und Luna. Luna ist schon etwas älter und auf einem Auge durch den grauen Star erblindet. In einer Ecke des Zimmers steht ein großer Kaninchenkäfig. Der Bewohner hat sich in einen Pappkarton zurückgezogen. Nina Schmidt erzählt, wie es sich anfühlt, wenn Pferde deprimiert sind, und davon, wie sie einmal eine verirrte Katze durch ihre telepathischen Fähigkeiten gerettet hat.

„Nennen wir es die Seele des Tieres“, sagt Schmidt. „Mit der Seele verbinde ich mich, dann kann das Tier mir Bilder schicken oder sogar ganze Botschaften.“ Dank ihrer telepathischen Fähigkeiten könne sie sozusagen durch die Augen des Tieres blicken, fühlen, was das Tier fühlt, oder dem Tier Fragen stellen. Einmal kommunizierte Schmidt mit einer Katze, die sich verlaufen hatte. Die Kat-

„Meine Methoden probieren viele erst aus, wenn sie schon ganz verzweifelt sind“

Nina Schmidt

ze schickte ihr Bilder von einem Firmengelände, erzählt sie, dank derer die Besitzer das Tier wiederfinden konn-



„Wir sollten die Bedürfnisse der Tiere ernst nehmen“: Die Mesumerin Nina Schmidt mit ihren beiden Hunden Joschi und Luna.

Foto: Völkening

ten.

Schmidts Pony mit dem Namen Biene war der Grund, warum sie vor drei Jahren anfang, sich mit dem Thema Telepathie zu beschäftigen. „Zu meinem ersten Seminar bin ich mit verschränkten Armen hingegangen. Ich war total kritisch“, erinnert sich Schmidt. „Aber wenn man schon alles versucht hat und nichts hat bisher funktioniert, dann greift man irgendwann auch zu ungewöhnlichen Methoden.“

Das Pony Biene hatte die Familie ursprünglich für den

Sohn gekauft. Aber es krän-

kelte und biss seine Besitzer. „In dem Seminar sagte Biene uns dann, dass sie von einem früheren Besitzer misshandelt worden ist“, sagt Schmidt. Sie holt Bücher aus ihrem Arbeitszimmer, in denen Experten erklären, wie man über seine telepathischen Fähigkeiten mit Tieren kommuniziert. Bei mehreren dieser Experten besuchte Schmidt Seminare, sie informierte sich, probierte die Methode an den Tieren von Freunden aus. Bald hatte sie selbst ihre ersten Erfolgser-

lebnisse.

Für ihre Arbeit braucht Schmidt lediglich ein Foto des Tieres und seinen Namen. „Die Seele ist unabhängig vom Körper“, sagt sie. „Ich brauche nur Anhaltspunkte, um sie zu finden.“ Auf diese Art hat sie einmal einer Stute aus Norddeutschland geholfen, sagt sie. Sie dachte sich in den Körper der Stute hinein: Pferdeschnauze, Rücken, Hufe. Im rechten Vorderhuf verspürte sie einen stechenden Schmerz. Und tatsächlich: Ein Arzt fand schließlich genau dort eine Verletzung.

Von der berüchtigten englischen Steifheit nichts zu spüren

Abschlussklassen der Elsa-Brändström-Realschule waren sechs Tage lang auf Erkundungstour in England



80 Schüler der Elsa-Brändström-Realschule tourten auf ihrer Abschlussfahrt durch England.

RHEINE. Schon von Calais aus konnten die Schüler der Abschlussklassen der Elsa-Brändström-Realschule und ihre Lehrer die weißen Kreideklippen von Dover erkennen. In der mittelalterlichen Stadt Rye lief den Schülern zwar nicht der in der Nähe wohnende Ex-Beatle Paul McCartney über den Weg, aber doch so mancher Einheimische, an dem schon mal die Englischkenntnisse erprobt werden konnten.

In der Seestadt Hastings wurden die Schüler in Gastfamilien aufgenommen. Ein Sonntagsgottesdienst, in dem von englischer Steifheit

wirklich nichts zu spüren war, der Besuch von Battle Abbey mit dem benachbarten berühmten Schlachtfeld der „Battle of Hastings“ und die Erkundung der Altstadt bildeten für die Schüler den Einstieg in ihren Englandaufenthalt.

Dover mit seiner mächtigen alten Festungsanlage und eine Führung durch das unterirdische Lazarett aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges und eine Fahrt nach Canterbury standen am zweiten Tag auf dem Programm.

Doch für die Schüler am beeindruckendsten waren si-

cher die zwei Tage in London.

Die vielen Sehenswürdigkeiten wie Big Ben, der Buckingham Palace und die Tower-Bridge wurden zunächst gemeinsam angesteuert. Mit 80 Schülern in einer Metropole U-Bahn zu fahren, mag für die Lehrer ein wenig Anspannung mit sich gebracht haben. Ein Highlight war der Besuch von „Madame Tussauds“ Wachsfigurenkabinett.

Nach sechs Tagen steuerten die Abschlussklassen schließlich müde, aber um einige Erfahrungen reicher wieder die Heimat an.

SCHAUFENSTER DER WIRTSCHAFT



Ayurveda-Massagen in Altenrheine

Hier können Besucher Körper, Seele und Geist in Einklang bringen und in entspannter Atmosphäre sanfte Massagen genießen. In Altenrheine an der Herfortstraße 6 gibt Cornelia Borja Berkemeier zwei Formen von Ayurveda-Massagen: Die

Ganzkörpermassage Abhyanga und die Tiefengewebe-Druckmassage Kalari. Außerdem bietet sie Tees und Gewürze zum Verkauf an. ☎ 0 59 71 / 96 40 12

| www.ayurveda-altenrheine.de

Foto: Rapreger

Heiß begehrte Arbeitskräfte

56 neue Auszubildende am Caritas-Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit



In einem Begrüßungsgottesdienst unter dem Motto „Dieser Weg“ wurden die 56 neuen Auszubildenden willkommen geheißen.

RHEINE. Immer häufiger wird über einen Fachkräftemangel in der Pflege berichtet. Umso mehr freuen sich das Caritas-Bildungszentrum in Rheine und seine Kooperationspartner darüber, dass sich 56 junge Menschen dazu entschlossen haben, den Beruf des Altenpflegers zu erlernen.

„Dieser Weg“, unter diesem Motto stand der Begrüßungsgottesdienst, mit dem die 56 Auszubildenden willkommen geheißen wurden. Gestaltet wurde der Gottesdienst mit viel Engagement vom Kurs 54, der selbst vor einem Jahr die Ausbildung am Caritas-Bildungswerk begonnen hatte und den neuen Auszubildenden somit gute Tipps für einen gelungenen Ausbildungseinstieg geben konnte. Nach einer dreijährigen Ausbildung in Theorie und Praxis sind die Auszubildenden dazu befähigt, professionell ältere Menschen

im Kreis Steinfurt zu pflegen. Der Arbeitsmarkt in der Pflege wächst jährlich und bietet damit für die Zukunft sichere Arbeitsplätze. Das Be-

rufsfeld Altenpflege bietet darüber hinaus viele Möglichkeiten zum Aufstieg, aber auch zum Wieder- und Neueinstieg und zur Weiterbil-

dung. Weitere Informationen unter www.caritas-bildungswerk.de oder direkt bei dem Caritas-Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit.